



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

II. Und da es an Wein gebrach/ sprach die Mutter zu jm/ sie haben nit
Wein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Donwegen aber diser Mässigkeit vñ Zucht zuhalten/ hat GOTT außseruöcklich im Befehl gebotten/ auff das zu allen Mahlzeiten irgendet ein Leut soll beruffen werden/ ab welcher Gegewart/ Mässigkeit zuhalten/ ihnen ein Gebiß eingelegt wäre. [Iffe vor dem HERRN deinem GOTT/ vnd sey frölich/ du vnd dein Haus vnd der Leut/ der in deinen Pforten ist. Hüt dich das du ihn nit verlasset.] Also ist IESVS zur Hochzeit mit seinen Jüngern berufft worden gleichsam als die Exempel eines Leutischen Ansehen/ Heyligkeit vñ Zucht/ das auch nit etwas bey der Hochzeit gering vñ vnzierlich würde. Dann CHRISTVS lehret nemblich mit seinem Exempel das die ehliche Mahlzeiten auch von den heyligen vñ frommen Männern nit zusuchen seyn. [GOTT hat sich nit (sagt Augustinus) der Conuersation vñ Beywohnung der Menschen vnwürdig geschetz/ welcher den Gebrauch des Fleischs an sich genossen/ hat auch die weltlichen Sazung nit veracht/ welcher dieselbige zu corrigieren vñ zuverbessern kommen warde.] Vñnd freylich so erscheint die Scham/ Zucht vñ Mässigkeit der Geistlichen/ oder sonst irgendet anderer frommer Männern/ auß nichts anderst/ dann in eufferlicher Beywohnung vñ Mitgenossenschaft des Lisch vñ der Speysen. Also hat auch CHRISTVS der Publicanen vñ offnen Sündern Mahlzeit nit veracht/ sondern er hat auch die Frucht seiner hülffliche Lehr mitte vnder dem Essen heraußer gestossen. Dis gehört zum Buchstaben was die Weysheit von sich selbst verkündigt: [In den Gassen habich wie Zücker vñ Salb/ vñ wolriechender Balsam einen lieblichen Geruch gebt.] Die Gerechten/ Nemlich/ welche von der Weysheit beschützt werden/ die geben von sich/ auch in den allerweltlichsten Orten/ vñ da vil Gelegenheiten zustendig/ ein lieblichen Geruch gutes Exempels vñ Gottesforcht. Nemblich gleich wie der Sonnen die vnderworffne Leiber den Schein welchen sie von dannen nehen/ entgegen widerumb geben: Also mittheylen auch hinwiderumb die Guten ire Gueethaten/ durch willige Beywohnung andern mit. Vñnd gleich wie die stumme Buchstaben/ auß vermischung der Vocalen in deutliche Wort sich verändern/ also fangen die Vngeschickten/ auß der Mitgenossenschaft der Weysen vñ Verständigen an/ Weys vñ verständig zuwerden. Letzlich zugleich wie der Ephen/ der des wachsenden Baums Stamm allenthalben vmbfängt/ mit demselbigen vber sich steigt vñ zunimbt/ mit einem hohen Baum/ auch hoch zukünfftig ist/ also auch die Frommen vñ Guten/ welche anhangen/ Conuersieren vñ beywonen/ wachsen leichtlich in der Frombeit vñ Güte auff. Von den Frommen vñ Weysen aber selbst/ welche sich von der Bürger vñ ehliche Conuersation vñ Mitgenossenschaft des Lisch rütsehen vñ Abschew tragen/ hat Socrates gar weyslich gepflegt zusagen. [Das ein saurer Wein nit tauglich seye zu dem Getranck/ noch auch Bäurische Sitten der Beywohnung der Menschen.] Wo derhalb ein Ort od Hoffnung ist einer Aufferbauung/ so wird ein guter vñ frommer Mann den Mahlzeiten beyzuwohnen sich nit abziehen. Von dem Fraß vñ Vnmässigkeit in ander Euangelien mehr.

Deut. 14. figur.
Eccles. 24.
Gleichnuß.
Plutar. in Polit.
Stob. Sermon. 2. de imprudentia.

Auflegung des andern Theyls dises Euangelij.

Vnd da es an Wein gebracht/ sprach die Mutter zu ihm/ Sie haben kein Wein.



Es ist ein moralisch/ stitlicher Ort vñnd Stell/ das die Mutter GOTTES in allen vnsern Mängeln vñ Anligen anzuruffen/ auff das sie bey ihrem Sohn für vns bitt/ sprechend/ [Sie haben kein Wein.] Sie haben kein Brodt/ Glauben/ Lieb/ Keuschheit vñnd andere Tugend haben si nit. Disen Ort aber zuhandlẽ/ ist ein grosser Hausrath/ in dem andern vnsern Promptuario Catholico/ Das ist/ Catholischen Zenghaus verhanden/ zum theyl vber dis Euangelium/ vñnd vber dise Wort jetzt gemeltes Euangelij/ zum theyl an den Festen der heiligen Jungfrawen/ surnemblich aber auff das fest irer Geburt/ da wir angezeigt haben (das sie seye ein Mutter der Glaubig/ grosse herliche Patronin vñ Besörderin) wider vnser Zeit Kerzer.

Aufles

Comptuarium
Stapletoni
T VII
22

Auflegung des andern Theyls dieses Evangelij.

Die Mutter Jesu sagt zu ihm/ sie haben nit Wein.

Das man
für die Beth
der betten
solke.



In moralisch vnd sitlicher Ort vñ Stell **CHRISTVS** ganz vertrewlich vñnd hoffentlich anzuruffen vñnd zu ihm zu gehen nit allein/ sondern auch in vnserer Nidbrüder Noth vñnd Ansehung nach dem Exempel der allerseitigsten Jungkfrauen/ welche nit für ihz/ sondern der Mitgeladenen/ einweder Nothwendigkeit/ oder ehliebende Tröstung gebeten vñnd fūrgestanden/ Vñnd obwoln einiger Menschen Gnad vñnd Ansehen bey GOTT so groß/ als ansehnlich vñnd groß seiner allerseitigsten Mutter gewesen/ ist nit/ So seynd jedoch vil vñnd statliche Ursachen/ warumb wir das thun. Erstlich dieweil **CHRISTVS** zu allen/ in ihne glaubend gesagt/ [Alles was ihz den Vatter in meinem Namen bitten werdet/ das wirt er euch geben. Welcher Wörter Krafft vñ Wirkung wie groß dieselbige seye/ Wir in einem andern Euangelio sagen vñnd beybringen wollen. Als dan/ dieweil auch wir/ so wir GOTTES Willen thun/ gleichsam **CHRISTI** Müttern seyn/ laut seiner selbst eygnen Wort/ [Ein jedlicher der thun wirt den Willen meines Vatters/ der im Himmel ist/ der ist mein Bruder/ vñnd mein Schwester/ vñnd meine Mutter.] Das ist/ er wirt von mir/ als Bruder/ Schwester vñnd Mutter/ mit warhafftiger Lieb/ nit gleichformiger/ geliebt werden/ wie gar offit die Schiffe redet: [Sendt vollkommen/ wie ewer Vatter/ze. Ein jeder der die Hoffnung in ihne hat/ der heiliget sich selbst/ wie auch er heylig ist. Das ihz euch vñndereinander liebet wie ich euch geliebt habe. Welcher sagt/ das er in **CHRISTO** bleibe/ der muh wie er gewandelt hat/ auch also wandeln.] Welche Ding alle nit ein Gleichheit/ sondern ein Gleichnuh vñnd Warheit bedeuten/ welches nur oben hin wider die Kesser heutigs tags gesagt seye/ welche wegen derselbigen Wort **CHRISTI** (Matth. 12.) sich nit befürchten/ ihre Euangelische Hirtlein der allerseitigsten Mutter GOTTES gleich zumachen: Zum dritten/ dieweil das Gebott der Liebe vñns solches gebent/ mit welchem gesagt wirt [Liebe den Nechsten als dich selbst.] Derohalben müssen wir für den Nechsten/ als wie für vñns selbst bittet. Zum vierden/ dieweil die Schrifft außstrücklich befehlt. Dann also der H. Jacobus: [Bettet für einander/ das ihz selig werdet.] Vñnd sezt gleich die Ursach hernach: [Dann das Gebett der Gerechten vermag vil. Nemblich nit für sich allein/ sondern auch für ein andern. Welches Exempel Helie/ von Jacobo hernach geseht/ lehret/ welcher gebettet/ das es nit regnet von wegen der Sünd des Volcks/ vñnd widerumb bittend/ das es regnet wegen Verbesserung vñnd Widerkerung des Volcks/ ist er allenthalben erhört worden. Zum fünfften vñnd letzten/ von wegen der Exempel der Apostel vñnd anderer Heiligen. Der H. Apostel bittet nit allein ohn vñnderlaß für die Römer/ für die Corinthier/ für die Philippenser vñnd für andere/ zu welchen er schreibt/ wie oben angezeygt worden/ sondern auch/ er bittet ander Leut/ das sie für ihne betten. [In dem wir hoffen/ noch hinfurt erlösen wirt/ durch Hülf ewer Fürbit für vñns/ auff das durch vil Person vil Dancks geschehe für vñns der Gaben haben/ so vñns geben ist.] Es wirt auch Jeremias der Prophet auß diesem Leben/ hinweg genommen/ deshalben gelobt: [Diser ist ein Liebhaber der Brüder/ der bittet fleißig vñnd vil für das Volk.]

An diesem Ort wil etlich fūrtrefflich Exempel von der Wirkung vñnd Krafft des Gebetts erzählen vñnd fūrbringen/ welche die heylige Männer vñnd Gerechten/ fūrnemblich in diesem Leben für das Heyl vñnd Nothwendigkeit der Brüder vergossen haben/ auff das also ein Prediger desto mehr seine Zuhörer erwecke/ damit sie sich dem Gebett der heiligen vñnd frommen Männer/ desto fleißiger befehlen/ vñnd auch sie für andere inbūnstiger bitten/ welche beede Gotesforcht vñnd Frombkeit heut schier gar verachte vñnd

1.
Iohan. 16.

Am 5. Sontag nach Osters.

2.
Matth. 12.

Matth. 7.
1 Iohan. 3.
Iohan. 18.
1 Iohan. 2.

Orth wider die Kesser.

3.
Lucæ 10.

4.
Iacob. 5.

5.
Exempel.

1.

1. Cor. 1.

2.
2. Machab. 15.

1. Und zuboden ligt/vnd diß nur bey denjenigen/ welche diser Art einer solchen Hüßf we-
 niger bedöffen. Der H. Dominicus/ als er einen Prior Cistercienser Ordens erklä-
 ret/ daß er dise sonderliche Gnad bissher von GOTT empfangen/ also daß er niemaln
 vom HERRN etwas begert/ daß er nit wegen des Gelübds nit erlangt hätte/ wird er als
 balden von ihme anlangt/ damit er für die Bekehrung des M. Conrads GOTT bitten
 wolle. Welcher er/ du begerest Brüder/ sagt er/ ein schwere Sach/ jedoch aber so ich
 GOTT dise Nacht bitten wolt/ so zweifel ich nichts an seiner süglichen Gütigkeit/ dann
 daß er vnser Gebett zulassen werde. Eben auff disselbige Nacht/ in gegenwart desselbis
 gen Prior/ bitt er GOTT. Den nechsten Morgen hernach/ wirdt derselbige Conradus/
 ein fürtrefflich gelehrter Mann/ welcher bis anher ab dem Klosterlichen Leben ein Ab-
 schwen gehabt/ also zu GOTT bekert/ daß er den Habit vnablässlich begert/ vn erhalten.
 Die H. Catharina von Senis/ als sie von ihren geistlichen Vattern Raymundo gebet-
 ten wurde/ hat sie ihme ein solche strenge vnd hefftige Verewung ober die Sünd/ welche
 er sein lebenlang niemaln an ihm gespüret/ erlangt. Eben disselbige hat zweyen Ubel-
 schättern zum Todt verurtheilt/ aber mit Busß gethan/ die Gnad der Busß mit irem Ge-
 bett erhalten. Dergleichen hat die H. Jungfraw Coleta/ des Ordens der H. Clare/ ein
 wundrbarlich Erneuerin zweyen andern vnbusfertigen verdampfen/ mit dem Psal-
 men/ [Erbarme dich mein HERR. Zierlich vnd herlich zwar ist in diesem theyl die Hi-
 storia von dem Gebett/ der H. Elisabethen des Königs auß Ungern Tochter. Ein
 Jüngling sehr liederlich vnd verucht/ von ihr offmalt vermahnet/ damit er seine Sit-
 ten verbessere vnd verkeret/ der hat sie gebetten/ damit sie diß für iue GOTT bitten wolle.
 Alsbalde dise: Begerst du diß ernstlich/ daß ich für dich bey GOTT bitte/ ich beger es/
 sagt er/ ernstlich vnd innerlich. Von stundan/ du mußt/ sagt sie/ eben dasselbig thun/
 vnd meinem Gebett/ mit dem deinigen zühüßf kömten. Als er beredet/ seyn sie hingang-
 gen/ vnd beyde an ein bequemem vnd süglichen Ort zubetten. Kein langer verzug ware
 darzwischen/ sihe als der Jüngling angefangen zuschreyen jent/ jent / O Fraw/ höre
 auff zubetten/ dann ich werde also angezündt mit der Inbrunst vnd His deiner Gebett/
 daß ichs kümmerlich gedulden kan. So ist sie noch hefftiger in ihrem Gebett verharret.
 In dem er aber noch ernstlicher ensündt zuwerden vermerckt/ vnd allgemach an Kräfte
 abzunehmen/ daß auch der ganze Leib zum Schweiß bewegt/ schreyet er noch mit
 heller Stimm/ hat vor lautter Müde die Arme von einander geworffen. Lasse ab/ O
 Fraw/ lasse ab/ dann durch die Brunst deines Gebets/ wirdt mein Herrs geweyndet:
 Als nun der Jüngling ganz matt vnd schwach worden/ haben ihne zwo Hoffjung-
 frauen auffgehalten/ welche die vnsägliche grosse His vnd die Glider mit Schweiß
 vbergossen/ schmerzlichen mit dem Angriff der Hände gedulden vnd leyden mögen.
 Lettlich als sie nichts desto weniger bettend verharret/ vnd der Jüngling widerumb
 Athem erholet/ hat er noch mit lauterer vnd höher Stimm gschrien sprechend/ Ich
 bitte dich durch IESVM/ daß du von dem angefangenen Werck nachlassest/ damit du mich
 mit deinem Gebett/ nit vnglückselig zusterben zwingest. Derowegen alsbalde Elis-
 abetha den Fleiß zubetten/ vnd die His desgleichen den Knaben verlassen/ ist der Jüng-
 ling ganz schwind erquicket worden/ vnd daß er desto zelter vnd baldt den Orden
 S. Francisci anzunehmen/ verheypffen/ den er nit lang hernach angenommen/ den an-
 genömmen geehrt/ den geehrten mannlich vollendt. Vnd fürwar auch in der Schrift
 als Job für seine Freund gebetten/ ist GOTT versöhnet/ vnd weil er für andere
 gebettet/ ist er selbst gesundt worden. Abraham hat desgleichen
 für Abimelech gebetten/ vnd demnach er ein
 Prophet war/ ist er nicht geschlagen
 worden.

In vita eius lib. 4 cap. 6.

2. In vita eius apud Sur. tom. 2. pag. 924. & 939.

3. 4. In vita eius apud Sur. tom. 7. pag. 165.

5. In vita eius apud Sur. tom. 9. pag. 458.

6.

Compularium
 Stapletoni
 T VII
 22

lob. vi.
 Gen. 19.

D Auffle